

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere von 5 bis 10 Zeilen 40 kr., bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babnbofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem Ministerialrath und Sanitätsreferenten im Ministerium des Innern Med. Dr. Franz Ritter von Schneider anlässlich der ihm über sein Ansuchen bewilligten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung und insbesondere seiner vieljährigen Wirksamkeit als Präses des Obersten Sanitätsrathes den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrerschullehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt des k. k. Civil-Mädchenpensionates in Wien Max Schneider zum Hauptlehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die innere Politik Bulgariens.

Was die innere Politik Bulgariens betrifft, so hängt sie, wie überall, von zwei Factoren ab: vom Volke und von der Regierung. Der tonangebende Theil bleibt immerhin das Volk, wenn es nämlich geistig so weit fortgeschritten ist, dass es sich selbst kennt und den Zeitgeist wenigstens einigermaßen zu erfassen vermag. Trotz seiner tüchtigen Veranlagung lässt sich dies vom Bulgarenvolke leider noch nicht behaupten. Die große Masse desselben befindet sich noch in einem apathischen Zustande, was übrigens gar nicht zu verwundern ist, wenn man dessen traurige Vergangenheit kennt. Es gibt Mittelclassen, darunter namentlich die Handels- und Gewerbetreibenden, denen sich die Augen schon zu erschließen beginnen, ohne sie jedoch noch zu befähigen, einen richtigen Ueberblick über die sie umgebenden politischen Verhältnisse zu gewinnen.

Bei einer derartigen Lage der Dinge ist es der intelligenteren Classe, die minder zahlreich ist, ein leichtes, Agitationen bald in diesem, bald in jenem Sinne in Scene zu setzen; immer finden sich gläubige Ohren, immer blinde Anhänger, die unter dem unmittelbaren Eindrucke des gesprochenen Wortes zu allem als Werkzeuge gebraucht werden können. Die gegenwärtige Re-

gierung weiß das sehr wohl, während es die früheren nicht so richtig erfasst hatten, und sie bewacht mit Argusaugen das Treiben der Agitatoren. Dies sind meist entlassene Beamte, zugrunde gegangene Speculanten und dann einige wenige, die die Politik als Profession betreiben und die da glauben, dass sie dazu geboren sind, eine Partei anzuführen. Denn Führer einer Partei zu sein, das ist der sehnlichste Wunsch dieser Art „Professionisten“, und wenn es eben nicht möglich ist, in einer bestehenden Partei die Führerschaft zu erlangen, so trachtet man eine neue Partei zu gründen. Deshalb gibt es in Bulgarien so viele Parteien und Fractionen, die manchmal über den Kreis einer Familie nicht hinausragen und demzufolge auch kein eigenes Organ zu gründen vermögen und vor der Oeffentlichkeit nicht auftreten können. Aber trotzdem existieren sie alle im geheimen zum Schaden des Gemeinwohles und zum Aerger der Regierung.

Wenn sich nun die jetzige Regierung zur Aufgabe gestellt hat, derartigen Partei-Gründungen einen Riegel vorzuschieben, indem sie die Agitatoren streng beaufsichtigt und mitunter bestraft, so hat sie nicht unrecht. Denn so lange dieses Treiben besteht — und möge es in dieser oder jener Richtung functionieren — so lange ist eine Beruhigung der Gemüther nicht denkbar, und ohne diese innere Ruhe gibt es keine Möglichkeit für die Schaffung dauernder Zustände in einem Lande. Der ewige Wechsel, der bisher in Bulgarien auf der Tagesordnung war, hat es verschuldet, dass auch dessen äußere Politik keine Stabilität gewinnen konnte und dass die finanzielle Lage des Landes gerade keine beneidenswerte ist.

Nach diesen allgemeinen Auseinandersetzungen werden einige Details betreffs Bulgariens, von denen man öfter zu hören bekommt, leicht aufzufassen sein. Da ist zuerst der Parteienhader. Es versteht sich von selbst, dass die Opposition nicht auf Rosen gebettet ist; aber man darf auch nicht vergessen, dass dieselbe, als sie am Ruder war, mit ihren Gegnern gerade so verfuhr, vielleicht noch strenger, als jetzt mit ihr verfahren wird. «Wie du mir, so ich dir.» Die Sache gleicht sich aus oder sie wird sich noch ausgleichen. In Bulgarien bleibt niemand dem andern etwas schuldig, und gewöhnlich ist die Frist bis zur Austragung eine sehr kleine, so dass alles noch im frischen Gedenten bleibt und pünktlich zurückbezahlt wird. Wenn also der Parteistreit in Bulgarien nicht mit Glacé-Handschuhen ge-

führt wird, so geht das niemanden was an, wie es die Bulgaren selbst betheuern: wir sind unter uns und werden uns schon ausgleichen; dazu haben wir die Einmischung einer fremden Macht nicht nöthig.

Bei alledem ist die öffentliche Sicherheit eine verhältnismäßig ganz vorzügliche. Die Affaire von Belova darf uns nicht beirren; bei dieser sind ganz andere Dinge im Spiele, als Uebergriffe gegen die öffentliche Sicherheit. Bis einmal die Gefangenen befreit sind, dann werden wir es ja noch hören, wie sie überhaupt in Gefangenschaft gerathen sind. Es dürfte sich herausstellen, dass ganz gewöhnliche Gewinnsucht mit im Spiele war, welche mit der öffentlichen Sicherheit oder, besser gesagt, Unsicherheit gar nichts zu schaffen hat. Man kann in ganz Bulgarien zu jeder Jahres- und Tageszeit reisen, ohne fürchten zu müssen, dass das Leben irgendwie in Gefahr wäre. Gewiss hört man viel seltener von Raub- und Diebesgeschichten aus Bulgarien, als aus anderen Ländern, die schon beitem weit fortgeschrittener sind. Und wie gerne werden solche von der oppositionellen Presse des In- und Auslandes ausgebeutet und an die große Glocke gehängt!

Die politische Verwaltung functioniert ganz zufriedenstellend. Es fehlt natürlich an der nöthigen Geschicklichkeit; aber es wird nichts unterlassen, was zu thun nöthig ist. Mit Geduld erreicht man alles auch von den bulgarischen Gerichten, deren Unparteilichkeit trotz der Absehbarkeit der Richter anerkannt werden muß. Gute Straßen, Brücken und Wege sind in ganz Bulgarien zu finden. Auf die Erhaltung derselben werden enorme Summen verwendet. Die Sanitätsverhältnisse sind schon deshalb günstiger, weil das Klima überall ein ganz vorzügliches ist und weil die Leute nicht verweichlicht, sondern an alle Strapazen und Unbilden seit jeher gewöhnt sind. Auch auf Reinlichkeit in den Städten und in den einzelnen Häusern wird sehr geachtet. Der Medicinalrath in der Hauptstadt gibt sich alle Mühe, diese Verhältnisse von Jahr zu Jahr günstiger zu gestalten. Es erwachen ihm jährlich neue Kräfte in Aerzten, welche auf einer ausländischen Universität ihre Bildung genossen haben.

Alle diese Ressorts unterstehen dem Ministerium des Innern, und deshalb hielten wir es für angezeigt, derselben in Kürze zu erwähnen, damit sich das Bild von der inneren Lage des Landes complet gestalte.

A. Z.

Feuilleton.

Die Stubenfliege.

Unser Herrgott hat allerlei Kostgänger, welche in ihren ausgesprochenen Lebenszwecken mitten zwischen Blumen und Vögeln, diesen schönsten Gaben der Natur an das Menschendasein, stehen, und es berührt mich immer unangenehm, wenn Unverstand oder Vorurtheil über unsere treueste, vielseitigste Hausgenossin, die Fliege, ohneweiters den Stab bricht.

Kaum hat ein neu erbautes Haus Fenster und Thüren erhalten, oder früher schon, zieht ungebeten, als müsse es sein, vergnüglich summend, die Fliegenschar als Mieter ohne Zins in unsere Räume. Um Nahrung ist sie nicht verlegen; sie gehört zu uns, sie ist allüberall, zehntet jede Schüssel, jeden Teller, jeden Topf und jedes Glas, und dass manche Einzelne die angemessene Berechtigung mit dem Tode büßt, was schadel's, ungeheuer ist die Vermehrung. Generation auf Generation wächst mit jedem Hausgenossen, begleitet uns thätig, wie kein anderes Insect, alle Verfolgungen überdauernd, von der Wiege bis zum Grabe. Wenn und wo wir kein anderes lebendes Wesen mehr verspüren, Fliegen sehen wir alle Tage.

Großmama selig saß lange Jahre am Spinnrad. Als aber die Augen gar zu schwach geworden und der Faden gar zu oft riss, wurde die Webstuhlmaschine der guten alten Zeit in die Bodenkammer verwiesen, und mit allem einer wichtigen Sache gebührenden Ernste richtete sich ihre ehrwürdige Gestalt wieder vor uns auf und erklärte feierlichst, dass fortan ihr Dasein nur noch ein immerwährender Vernichtungskampf gegen die

Fliegen, diese unmittelbaren nichtsnutzigen Abkömmlinge des Bösen, sein solle! Wie Kindersinn und Greisenart darin gipfeln, dass sie Geringes wichtig nehmen, konnte nichts die gute brave Alte mehr aufbringen, als wenn sie in ihrer Verfolgung gestört wurde, und sie trug es lange nach, wenn gar durch unersetzliches «freiwilliges» Verschulden ein hitzig verfolgter Feind entkam. Eine furchtbare, fast immer todtbringende Waffe war die Klappe, ein mehr als handbreites, gefüttertes, schwungvoll ausgeschmittenes Stück Leder an einem entsprechenden Rohrstabe.

Von Zimmer giengs zu Zimmer, immer in die Runde; alle Gedanken wurden zu Fliegen, und so war nichts natürlicher, als dass am Tage, welcher die irdische Auflösung brachte, sich die Sterbende noch eines besonders bösen Tages erinnerte. Eine vorwichtige Fliege wolte an einem verschütteten Milchtopfen auf dem Kaffeetische sich gütlich thun. «Klapp!» sagte die Großmama, «aber —» «Klapp!» echoten auch wir, denn die neue Kanne lag zerbrochen am Boden, und die sich ihre Beinchen höhnisch schabende Fliege saß der fast versteinerten Verfolgerin auf dem blütenweißen Haubebande und stiftete ein bekanntes Tüpfelchen. Als geheimer Bergelster war nun ich schnell bei der Hand und — huch — mit dem Summen wars aus, der Frosch erhielt seine Mahlzeit. Großmama sagte dazu nur: «Z, die Fliege!» und machte kehrt zu noch weit größerem Unglücke.

Auf dem oberen Rahmen der Stubenthür ist wieder ein dunkles Pünktchen. Zum Schlage ist ausgehört, da, gerade im kritischen Momente, öffnet sich vor der erschrocken Frau die Thür. Der Luftzug vertreibt natürlich die Fliege, die Klappe aber wird in der Angst

zu kurz gelenkt und — der Herr Papa, obwohl keine Fliege dazu berechtigt, erhält das Gegentheil einer Liebkosung auf die Nase. Romisches Entsetzen.

Dass ein zärtlicher Vär als treuer Wächter seines schlafenden Herrn um einer Fliege willen zum unabsichtlichen Mörder geworden, ist uns auf der Schulbank, natürlich als Märchen, gelehrt, und dass oft eine Fliege just in den Momenten, wo Sitte und Herkommen feierlich ernste Falten vorschreiben, unwiderstehlich den argen Kitzel zum Niesen bringt, wer hätte es nicht selber schon erlebt! Wie zu allen Zeiten Undank der Welt Lohn, muß sich auch an unserer Freundin betheiligen. Es wird ihr keineswegs gutgeschrieben, wenn sie durch rechtzeitigtes ahnungsvolles Eingreifen von einem bedrückenden Traume erlöst oder wenn sie überhaupt so gutmüthig erscheint, den nur auf ein halbes Stündchen irgendwo Eingeknickten pünktlich auf Grund seiner gehörten Selbstgespräche daran zu erinnern, dass seine Uhr eben abgelaufen. Wie hurtig faßt da allemal die Hand nach ihr! Eine rührende Ausnahme macht nur jener gemüthliche Landpfarrer, welcher sich mit seinen Fliegen ständig dadurch absand, dass er ihnen einen Löffel Reissbrei auf dem Eistische extra bot.

Im übrigen ist zwischen Lippe und Beherrand oft noch ein weiter Weg. Schon hebt sich die Hand, schon neigt sich das Haupt, da fällt es einer Fliege ein, noch schnell den Mundschentel zu spielen, aber schon zappelt sie im Glase und — das empfindsame Menschenkind verzichtet auf sein entweihetes Nas. In manches Becklein, das so appetitlich den Kaffeetisch ziert, hat der eilige Bäcker noch eine Fliege hineingebacken. Ein größeres Stück, als eigentlich nöthig, macht sie unappetitlich, und somit, Wein wie Brot auf Kosten

Aus der Handelskammer.

II.

Die Handels- und Gewerbekammer setzte sich in diesem Gegenstande mit dem löbl. krainischen Landesauschusse und der löbl. Stadtgemeinde Laibach in Verbindung. Der aus diesen Vertretungskörpern zusammengesetzte Ausschuss bestand aus den Herren: Bürgermeister Grasselli, Gemeinderath Pakic, Handelskammerpräsident Ruschar und Landesauschuss Murnik, die sich auf Grund eingehender Beratungen dahin einigten, im Wege der Handels- und Gewerbekammer nachstehende Beschlüsse den gedachten Vertretungskörpern zur Annahme zu empfehlen:

1.) Für die Schullocalitäten und eine entsprechende Bedienung werden ungefähr 1200 fl. erfordert. Diese Auslagen hätte die Stadtgemeinde Laibach zu übernehmen, die Handels- und Gewerbekammer hätte sich aber an die löbliche Direction der krainischen Sparcasse und den löblichen Landesauschuss mit der Bitte zu wenden, dass diese je 200 fl., daher zusammen 400 fl. jährlich beitragen mögen.

2.) Für die erforderliche Schuleinrichtung (Schulbänke, Katheder, Tische, Tafeln, Sesseln u. s. w.) werden 600 fl. benötigt. Diese Auslagen hätte die Stadtgemeinde Laibach zu übernehmen, die Handels- und Gewerbekammer hätte sich aber an die löbl. Direction der krainischen Sparcasse und den löbl. krainischen Landesauschuss mit der Bitte zu wenden, dass diese je ein Drittel der Auslagen übernehmen mögen.

3.) Für die erste Einrichtung mit Arbeits- und Zeichentischen, Arbeitsgeräthen, Werkzeugen, Arbeitsmaterialien, Lehrmitteln u. s. w. ist mindestens ein Betrag von 1000 fl. erforderlich. Von dieser Auslage übernimmt die Unterrichtsverwaltung die Hälfte, die zweite Hälfte würde der löbliche krainische Landesauschuss übernehmen, und die Handels- und Gewerbekammer hätte sich an die löbliche Direction der krainischen Sparcasse mit der Bitte wegen Uebernahme der Hälfte dieser zweiten Hälfte, d. i. wegen eines Beitrages von 250 fl., zu wenden.

4.) Für die jährliche Nachschaffung der unter 3. angeführten Gegenstände ist ein Betrag von 300 fl. erforderlich, von dem die Hälfte die Unterrichtsverwaltung übernimmt. Von der zweiten Hälfte möge aber der krainische Landesauschuss ein Drittel, die Handels- und Gewerbekammer ein Drittel übernehmen, und letztere möge sich an die löbliche Direction der krainischen Sparcasse wegen Bewilligung eines Beitrages von 50 fl. wenden.

5.) Für Stipendien möge die Handels- und Gewerbekammer jährlich 150 fl. votieren und sich an die löbliche Direction der krainischen Sparcasse, den löblichen krainischen Landesauschuss und den löblichen Gemeinderath mit der Bitte wenden, dass diese auch Stipendien gründen mögen.

Die Kammer hat diese Beschlüsse des Specialauschusses dem krainischen Landesauschusse, dem Stadtmagistrate Laibach und der Direction der krainischen Sparcasse in Laibach mitgetheilt und um Förderung der Errichtung obiger Fachschule gebeten. Der krainische Landesauschuss hat auch bereits mitgetheilt, dass er im Sinne obiger Beschlüsse des Specialauschusses die rechtsverbindliche Erklärung an die hohe Unterrichts-

verwaltung abgab, weiters dass er der Stadtgemeinde Laibach zur Bestreitung des Mietzinses für die Localitäten, deren Erhaltung, Beleuchtung, Beheizung und für die Bedienung einen jährlichen Beitrag von 150 fl. beitragen und für die erforderliche Schuleinrichtung ein Drittel der Kosten tragen wird. Endlich gab der Landesauschuss bekannt, dass er für Stipendien 150 fl. in den Voranschlag des Landesfondes für das Jahr 1889 einstellen wird.

Da mit Bestimmtheit zu erwarten ist, dass sowohl die Stadtgemeinde Laibach als auch der löbliche Sparcasseverein die Errichtung dieser Fachschule fördern werden, so steht sicher zu erwarten, dass die von der Kammer angeregte Errichtung dieser Schule noch im Laufe dieses Jahres erfolgen werde. (Der löbliche Sparcasseverein und der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach haben inzwischen bereits Beschlüsse im Sinne des Ansuchens der Kammer gefasst, und ist die Errichtung dieser Fachschule gesichert, wie wir bereits mitgetheilt haben. Anmerkung der Redaction.)

Der Berichterstatter empfiehlt sodann folgende Anträge zur Annahme:

1.) Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach verpflichtet sich, für die jährliche Nachschaffung der Arbeitsgeräte, Werkzeuge, Arbeitsmaterialien, Lehrmittel u. s. w. für die zufolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 5. Jänner 1888, Z. 17.974 — intimiert mit der Note des löblichen k. k. Landeschulrathes vom 10. Jänner 1888, Z. 34 — in Laibach zu errichtende Fachschule für Spizennäherei und Kunststickerei den Betrag von 50 fl. der hohen Unterrichtsverwaltung zur Verfügung zu stellen.

2.) Für Stipendien, die den Schülern der unter 1. bezeichneten Fachschule zu verleihen wären, wird jährlich ein Betrag von 150 fl. in den Voranschlag eingestellt.

3.) Das Präsidium wird beauftragt, die Genehmigung dieser beiden Beschlüsse bei Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zu erwirken.

4.) Die Eingaben, die das Kammerpräsidium wegen der Beitragsleistungen an den löblichen Landesauschuss, den löblichen Stadtmagistrat und die löbliche Direction der krainischen Sparcasse gemacht hat, werden zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Die Kammer nahm diese Anträge stimmeinhellig an.

E. Rüdiger.

Politische Uebersicht.

(Die todte Saison) hat auch auf politischem Gebiete ihren Höhepunkt erreicht, denn wir stehen bereits in der Zeit, wo alljährlich die sommerliche Jagd nach Enten en vogue ist. Feuer ist eine besondere Species von politischen Enten sehr beliebt. Es wird nämlich in allen erdenklichen Variationen erzählt, dass ein Wechsel im Unterrichtsministerium bevorstehe. Kürzlich wußte ein czechisches Brünner Blatt zu berichten, dass Herr v. Gautsch und der Statthalter von Mähren, Graf Friedrich Schönborn, ihre Posten tauschen werden. Nun debütieren auch der «Pester Lloyd» und die «Kreuzzeitung» mit ähnlichen Meldungen. Dass diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

(Stempelbefreiung bei Löschung kleiner Sapposten.) Der Justizminister hat folgenden Erlaß an die Gerichtshöfe gerichtet: «Unläßlich der Vorbereitung des Gesetzes über die zeitweilige Stempel- und Gebührensbe freiung bei Löschung kleiner Sapposten wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die Parteien von den ihnen durch das Gesetz vom 31. März 1875 eingeräumten Begünstigungen, ungeachtet einer mehr als zwölfjährigen Wirksamkeit desselben, bisher nicht in jenem Maße Gebrauch gemacht haben, wie dies im Interesse des Realcreditens und im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung im Grundbuchstande wünschenswert erscheint. Die Parteien haben es vor der Anlegung der neuen Grundbücher unterlassen, die zahllosen kleinen, schon längst bezahlten Schuldbücher löschen zu lassen, so dass sie in die neuen Grundbücher übertragen werden mußten. Im Interesse der Vereinigung der Grundbücher werden daher die Gerichte angewiesen, die Bevölkerung bei jedem geeigneten Anlasse auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen, sowie dass die für die Löschung kleiner Sapposten eingeräumte Stempelfreiheit nur noch kurze Zeit gilt.»

(Parlamentarisches.) Wie verlautet, gedenkt der Abgeordnete der Landgemeinden Auspitz-Gaya u. Herr P. Franz Weber, sein Reichsrathsmandat niederzulegen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien vom 27. December 1887, betreffend die Verlängerung des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages vom 3. Juni 1880, dann eine Verordnung des Handelsministeriums vom 15. Juli 1888, betreffend die Abänderung der Vorschrift über die Haftpflicht der Postanstalt für Fahrpostsendungen ohne Wertdeclaration.

(Palastrevolution in Gran.) Wir haben über die Aufsehen erregende Affaire berichtet, welche sich im Graner erzbischöflichen Palais abspielte: die Abdankung des Hofcaplans des Cardinals Simor, Dr. Ernst Seda, und des Canonicus a latere P. Reiner, wobei der erstere, welcher gegenwärtig im Auslande weilt, bekanntlich auch den Entschluß kundgegeben hat, aus der katholischen Kirche auszutreten. Wie uns nun aus Budapest berichtet wird, dürfte Dr. Seda sich nächstens mit einer jungen vornehmen Dame vermählen, der er im vorigen Jahre bei ihrer Scheidung von ihrem ältlichen Manne mit seinem Einflusse beim Consistorialgerichte behilflich gewesen ist.

(Die Kaiserreise nach Petersburg.) Die «Kölnische Zeitung» glaubt alle bis jetzt umlaufenden Gerüchte über Ergebnisse der Kaiserreise als ungründlich beruhend bezeichnen zu können. Etwas Begründetes sei noch von keiner Seite in die Öffentlichkeit gedrungen. Nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin, der bekanntlich ein Besuch in Friedrichruh vorausgegangen, seien jedenfalls authentische Mittheilungen zu erwarten, die den Ton für den Grad von Wichtigkeit angeben werden, welche die öffentliche Meinung der Petersburger Zusammenkunft beilegen soll. Indessen dürfe daran festgehalten werden, dass man sich in leitenden Kreisen sehr befriedigt über die Kaiserzusammenkunft ausspricht.

(Russland und die Türkei.) Die bereits dem russischen Botschafter Melidov übergebene Antwort der Pforte auf die russische Urgenznote in der Kriegsschadigungsfrage dürfte in Petersburg schwerlich Befriedigung erwecken. Sie verspricht für die Zukunft pünktliche Einhaltung der Fälligkeiten und schlägt behufs Tilgung des aufgelaufenen Rückstandes von 700.000 türkischen Pfund vor, die jährliche Rate von 350.000 türkischen Pfund auf 450.000 zu erhöhen, so dass also der Rückstand in sieben Jahren amortisirt sein würde. Dieser Vorschlag wäre unter normalen Verhältnissen annehmbar; es fragt sich aber sehr, ob die Pforte in der Lage sein wird, diese neue Verpflichtung pünktlich zu erfüllen.

(Serbien.) Gegenüber den in einem Theile der auswärtigen Presse neuerdings verbreiteten Nachrichten, dass König Milan ernstlich erkrankt sei und dass diese Erkrankung in Serbien vielfache Besorgnisse hervorruft, wird der «Pol. Corr.» von kompetenter Seite aus Belgrad versichert, dass der König sich zwar in etwas nervösem Zustande befinde, dass aber von einem ernstlichen Unwohlsein erfreulicherweise gar keine Rede sein könne. Der König nimmt nach wie vor den regsten Antheil an den Staatsgeschäften. Wie des weiteren dorthin gemeldet wird, steht es nunmehr fest, dass Kronprinz Alexander seinen königlichen Vater auf der bevorstehenden Reise in das bairische Hochland begleiten wird. Für die Dauer der Abwesenheit des Königs Milan wird der Ministerrath mit der Regentschaft des Landes betraut sein.

(In Constantinopel) behauptet sich seit einigen Tagen das Gerücht, dass heimlich eine Reconstruction des Cabinetes vorbereitet werde. Die darauf bezüglichen Gerüchte haben denn auch eine greifbare Gestalt angenommen, und werden bereits der ehemalige Großvezier Said Pascha und Dschamil Pascha als Mitglieder des neuen Ministeriums genannt.

(Egypten.) Wie man aus Alexandrien schreibt, hat das ägyptische Kriegsministerium beschlossen, 300 Mann des Abaddeh-Stammes gegen monatlichen Gehalt an Geld und Getreide in Dienst zu nehmen, um südlich von Wady-Halsa gegen die Sudaner Vorpostendienste zu versehen. Die Kosten hiefür sollen der für Zwecke des Sudans bestimmten Million entnommen werden, welche bekanntlich bei Aufnahme des letzten garantierten Anlehens eigens hiefür ausgeschieden wurde.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, zum Wiederaufbau des abgebrannten Armenhauses in Sonnenberg einen Beitrag von 150 fl. zu spenden geruht.

(Blühender Birnbaum.) Das heurige Jahr zeichnet sich durch Anormitäten der Witterung und Vegetation aus. Im Garten des Schlossermeisters Müller in Böcklabruck kann man, wie von dort geschrieben wird, einen Birnbaum im vollsten Blüthenstande sehen, während derselbe zugleich mit halbreifen Früchten bedeckt ist.

(Kaiser Wilhelm und Bayreuth.) Kaiser Wilhelm hat ein Telegramm nach Bayreuth gerichtet, worin er die Witwe Richard Wagners zu dem großen Erfolge der Bühnen-Festspiele beglückwünschte und seine Freude über die dauernde Theilnahme für das nationale Unternehmen ausspricht.

(Blitzschlag.) Am 30. v. M. ist ein schreckliches Unwetter über Turna im Trenčiner Comitath niedergegangen. Der Blitz hat mehrmals eingeschlagen, zahlreiche Holzbrücken sind eingestürzt, drei Kinder armer Leute ertranken im Weiher. Ein 17jähriges Mädchen, unter einer Brücke Schutz suchend, stürzte in den Bach und ertrank.

— (Der Schall des Wassers.) In einzelnen Stellen der Küsten von Sumatra und der Molukken erkennen die Fischer des Nachts die Tiefe des Meeres und die Beschaffenheit des Meeresgrundes an dem Schall, welchen das an die Korallenriffe anschlagende Wasser erzeugt. Auf 20 Fuß oder weniger gleicht der Schall dem Prasseln des Salzes, das man auf glühende Kohlen wirft; auf 50 Fuß ist es das Tictack einer Uhr, mehr oder weniger stark, je nachdem der Grund ausschließlich aus Korallen oder abwechselnd aus Korallen und Schlamm oder aus Korallen und Sand gebildet wird. Wenn der Meeresgrund nur aus Sand besteht, ist der Schall klar und rein; besteht er nur aus Schlamm, dann ist der Schall dumpf und gleicht dem Summen eines Bienen-schwarmes. In finsternen Nächten richten sich die Fischer nach diesen verschiedenen Tönen bei der Wahl ihrer Fischplätze. Um die Schallunterschiede besser hören und schätzen zu können, legen sie das eine Ende des Ruders an das Ohr, während das andere Ende ins Wasser taucht.

— (Was uns noch fehlt.) Ueber einen soeben erfundenen Wertel-Automaten berichten deutsche Blätter: Nach dem Princip der automatischen Wage hat jetzt ein boshafter Erfinder die selbstthätige Drehorgel hergestellt. Der Besitzer einer solchen Drehorgel zieht dieselbe auf, stellt sie auf den Hof eines wohlbevölkerten Hauses und begibt sich sorglos in das nächstgelegene Wirtshaus. Die Drehorgel spielt, ohne daß sie gedreht wird, so lange, bis einer der gequälten Hausbewohner eine Nickelmünze opfert. Darauf verstummt sie drei Minuten lang und beginnt von neuem. Hoffen wir, daß nur die Nachricht, nicht aber der Automat erfunden ist. Das fehlte uns gerade noch.

— (Das Opfer einer wüthenden Raze.) Der Tagelöhner Johann Faber wurde vor drei Wochen in Budapest von einer wüthenden Raze gebissen. Faber achtete nicht auf die Verletzung und gleng seinem Geschäfte nach. Sonntag jedoch erkrankte der Mann, und verschied der Unglückliche unter gräßlichen Leiden an der Wuthkrankheit.

— (Tödtlicher Sturz.) Der seit langen Jahren in Marburg bedienstet gewesene Marqueur Josef Trepp, ein Schweizer, hatte seinen Herrn zu Grabe begleitet und begab sich dann ins Café Uel; dort verfehlte der etwas kurzfristige Mann die gesuchte Thür und stürzte über elf Stufen in den Keller; er erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er an Ort und Stelle den Geist aufgab.

— (Selbstmord einer Dame.) Aus Wien berichtet man uns: Die Gemahlin des kommerziellen Consulanten der Nordbahn, Herrn Karl Andrackek, nahm sich in einem Anfälle von Melancholie durch einen Sprung vom vierten Stock das Leben.

— (Bei der Prüfung.) Geschichtslehrer: «Sagen Sie mir, was wäre geschehen, wenn Heinrich der Bierte nicht ermordet worden wäre?» — Schüler: «Er wäre so auch gestorben.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Kaiserfest in Mannsburg.

Mannsburg, 1. August.

Ueber Anregung unseres Kaplans, des hochw. Herrn Anton Koblar, vereinigen sich die Gemeindevorsteherung, die Ortschulleitung und der Verein «Bralno društvo», um zugleich mit dem Schlusse des Schuljahres eine Feier

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von **Max v. Weißenthurn.**
(26. Fortsetzung.)

«Die Aehnlichkeit, welche jener Fremde mit mir gehabt haben soll — sprach Herr von Roden weiter — dürfte nur in deiner Einbildung bestanden haben, liebe Mary, die durch die Angst noch gesteigert gewesen sein mag. Fene Leute führten vermuthlich nichts Gutes im Schilde. Sie schlichen zur nachtschlafenden Zeit auf der Besichtigung eures Oheims umher. Sie wollten dies mit einiger Sicherheit thun können, und es hat sich vielleicht deshalb einer von ihnen Mühe gegeben, meine Erscheinung nach besten Kräften nachzuahmen. Das ist die einzige Erklärung, welche ich abzugeben vermag, und es liegt mir jedenfalls nicht weniger daran als euch, die Wahrheit zu ergründen. Du gestehst selbst zu, daß einer jener Männer von dem andern, Morton' genannt ward, Mary. Ich vermuthete, es ist dies der richtige Name des Gesellen.»

«Aber, Vater,» unterbrach Mary Herrn von Roden, «ich hörte dich ganz deutlich sprechen. Hätte ich denn auch deine Stimme verkennen können? Ueberdies vernahm ich, wie jener andere dich einmal, Roden' nannte, worauf du ihn fragtest, ob er denn toll geworden sei, weil er es wage, diesen Namen auszusprechen.»

«Mary, denkst du wirklich im Ernst daran, mich mit jenen Leuten in Contact zu bringen? Leider kann ich derselben nicht habhaft werden, um dir dadurch auf das deutlichste zu beweisen, daß keinerlei Zusammenhang zwischen ihnen und mir besteht. Du magst jedoch

des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu verbinden. Das Hauptverdienst an der wirklich gelungenen Durchführung des Festes, welches am verflohenen Sonntage abgehalten wurde, gebührt dem Herrn Kaplan Koblar und Herrn Gutsbesitzer Starè, welche sich der Sache mit einem Eifer und einer Ausdauer widmeten, die allein eine Bürgschaft für den Erfolg geben. Auch der Gemeindevorstand Levic hat einen namhaften Beitrag zur Bewirtung der Schulkinder gespendet — nicht zu vergessen unseres immer noblen Brauhauses, welches außer Geldbeiträgen auch noch seine große Gratisbierschleuse zu Festzwecken hoch aufgezogen hatte.

Schon die allgemeine Beleuchtung am Borabend des Festes muß als sehr gelungen bezeichnet werden. Noch vor Einbruch der Dunkelheit war der ganze Ort festlich beslaggt, und später hatte jedes Dachfenster sein brennendes Lämpchen; besonders reich und geschmackvoll beleuchtet waren die Fabrik von Melliker und die Kaplanei; die Mühlen des Großindustriellen Majdiè und das Schloß Habbach machten in ihrer Beleuchtung aus der Ferne einen wundervollen Eindruck, welcher durch die zahlreichen Freudenfeuer auf den nächsten Höhen noch erhöht wurde. Die Musikbande durchzog die Straßen mit klingendem Spiel, dazu knallten die Pöller, und an staunenden, bewundernden Menschen war natürlich auch kein Mangel.

Vom eigentlichen Festtage vormittags seien nur kurz erwähnt die Tagesrevue, Pöllerknall, festliches Gelaute, um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Teudeum, was alles mit großem Pomp, jedoch programmäßig sich abspielte. Die Witterung war zweifelhaft und ließ keine rechte Feststimmung aufkommen; als jedoch Nachmittag Jupiter Pluvius seine Absicht, dem Feste einen Besuch zu machen, durch einige freundliche Sonnenblicke hatte endgiltig demontieren lassen, machte sich sofort das Hereinströmen der Bevölkerung aus den umliegenden Ortschaften bemerkbar. Um 3 Uhr nachmittags begann die Feier mit dem Aufmarsche der Schüler auf dem Festplatze inmitten des Ortes, wo sich gleichzeitig auch der Gesangsverein «Vira» und der Kronprinz Rudolf-Veteranenverein, beide von Stein, mit ihren Fahnen eingefunden hatten.

Nach Absingung der Volkshymne bestieg Herr Kaplan Koblar die hübsch decorierte Rednerbühne und hielt die von echt patriotischem Geiste durchwehte Festrede. Die mehrtausendköpfige Menge, die sich während der ganzen Zeit musterhaft benahm, lauschte entblößten Hauptes in lautloser Stille den Worten des Redners. Der nächste Redner, Herr Michael Starè, in seiner Eigenschaft als Ortschulinspector, apostrophierte die Schuljugend in einer kurzen aber gediegenen, durch sein klangvolles Organ zur vollen Wirkung gebrachten Rede.

Während der folgenden Schülervorträge und Verteilung der Prämien, welche Herr Bezirkshauptmann Friedrich aus Stein mit herzgewinnender Freundlichkeit persönlich besorgte, hatten wir Zeit, den Platz zu durchwandern. Das benachbarte Stein hatte außer den bereits erwähnten zwei Vereinen und den Spitzen der Behörden beinahe seine sämtlichen «oberen Zehntausend», Domschale aber seine hübschesten Vertreterinnen zum Feste entsendet; außerdem bemerkten wir in der Menge Herrn Baron Lichtenberg mit Frau Gemahlin, Herrn Baron Taufferer, Herrn Bezirksrichter Polec und Herrn Notar Kersnik aus Egg u. Wir horchten noch eine Weile den Klängen der Musik und den alles Lob verdienenden Vorträgen der Steiner Sänger, beteiligten

überzeugt sein, daß der Onkel seinen Leuten den Auftrag erteilen wird, für die Folge schärfer acht zu geben, damit niemand sich des Nachts in den Park zu schleichen vermag.»

«Vater, du hast noch nicht alles vernommen,» wandte Richard ein. «Mary hat auch eine Schachtel gefunden, welche ich an mich nahm und öffnete. In derselben befinden sich zahlreiche Briefe, anscheinend von deiner Handschrift, vor Jahren verfaßt und mit dem Namen 'Morton' unterzeichnet. Sie sind alle im Auslande geschrieben; auch liegt ein Blatt dabei, auf dem unsere sämtlichen Namen und Geburtsstage sowie der Name unserer Mutter steht. Diesen Daten ist die Bemerkung hinzugefügt, es dürfe keine Frrung stattfinden. Was kann das zu bedeuten haben?»

Die graue Gesichtsfärbung Herrn von Rodens ließ keinen Wechsel zu, und im übrigen hatte dieser Mann sichtlich seine Bänge zu sehr in der Gewalt, um durch dieselben zu verrathen, was in ihm vorgieng — um zu verrathen, daß er, statt dem Frager Rede zu stehen, sich am liebsten auf ihn gestürzt hätte, um ihn zu Boden zu schmettern mit wuchtigem Schlag.

«Ich ringe thatsächlich nach Athem,» sprach Herr von Roden endlich, und seine Stimme strafe seine Worte nicht. «Kann ich die Briefe sehen, Richard? Ich versichere dich, daß ich keine Ahnung von denselben habe. Jener Morton wird jedenfalls besser darüber Aufschluß zu geben wissen. Er und ich aber sind zwei grundverschiedene Menschen. Nun, hast du noch irgend eine andere Anschuldigung gegen mich vorzubringen?»

Richard schwieg; Mary jedoch trat vor und reichte dem Vater die in dem Rahm gefundene Photographie

uns an der Tombola, und ehe man sich's versah, war der Abend hereingebrochen und die ersten farbigen bengalischen Lichter flammten auf, das Zeichen zum Beginn des Feuerwerkes gebend. Da hatten wir wieder Gelegenheit, die pyrotechnischen Fertigkeiten des Herrn Michael Starè zu bewundern, welcher uns mit einer Musterleistung überraschte; und als zum Schlusse die Initialen des Allerhöchsten Namens in imposanter Größe in farbigem Lichte erstrahlten, da durchbrauste die Luft ein «Bivio!» von jener ergreifenden Wirkung, welche nur der spontane Ausbruch der Begeisterung einer großen Volksmenge hervorzubringen vermag.

Damit war das Fest officiell zu Ende; wie lange es aber nichtofficiell fortgesetzt wurde, darüber dürfte die aufgehende Sonne des nächsten Tages am ehesten Auskunft zu geben imstande sein. Das Fest macht seinen Veranstaltern Ehre und wird den Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. —r.

— (Zu den Truppenmanövern) in Untersteiermark werden die 6. und die 28. Infanteriedivision beigezogen werden, von welchen sich die letztgenannte am 28. August bei Cilli, die 6. Division aber zur selben Zeit bei Marburg concentrieren wird, um bis 9. September je für sich zu manövrieren. An diesem Tage beginnen in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen und mehrerer Erzherzoge die Manöver der beiden Divisionen gegen einander, zu welchem Zwecke die eine von Cilli zunächst nach Sonobitz, die andere von Marburg nach Windisch-Feistritz vorrücken wird, und am 12. September gelangen die Manöver zum Abschlusse, worauf sich der Kaiser und sein Gefolge nach Kroatien begeben werden. Die 28. Infanteriedivision aus Laibach wird aus 18 Bataillonen, und zwar 3 Bataillonen des 7., 3 Bataillonen des 17. und 4 Bataillonen des 97. Infanterieregiments, 4 Jäger- und 4 Landwehrbataillonen, ferner aus 5 Escadronen des 12. Uhlaneregiments, 3 Batteriedivisionen und einer halben Compagnie Genietruppe bestehen. In Cilli selbst werden sämtliche Stäbe, also auch drei Musikbanden, und ungefähr 3000 Mann unterzubringen sein. Die 6. Infanteriedivision, welche sich, wie bereits erwähnt, bei Marburg concentrirt, wird aus 4 Bataillonen des 27., 3 Bataillonen des 47., 3 Bataillonen des 37. und 4 Bataillonen des 87. Infanterieregiments, ferner aus einem Jägerbataillon, 6 Escadronen des 5. Dragonerregiments, 3 Batteriedivisionen und einer halben Geniecompagnie bestehen. Selbstverständlich werden jede der beiden Truppeneinheiten außerdem die entsprechenden Sanitäts- und Trainabtheilungen bei sich haben. Daß für die Kaiserstage diese ordre de batailles zur Ausgleichung oder Umkehrung des Stärkeverhältnisses zwischen den beiden Divisionen eine Verschiebung erleiden werde, ist natürlich nicht ausgeschlossen. Der Kaiser wird den Manövern bei der 6. Division beiwohnen und, wie bekannt, in Windisch-Feistritz Absteigquartier nehmen; der Kronprinz dagegen wird sich in Sonobitz der 28. Division anschließen.

— (Personalmeldung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsuntergymnasium in Krainburg Herrn Franz Gerbinic eine erledigte Lehrstelle am Staatsgymnasium in Laibach verliehen.

— (Das Portiunculafest) wurde gestern in der Kirche Maria-Verkündigung der Patres Franciscaner in festlicher Weise begangen. Schon vorgestern waren viele Tausende Landvolkes in Laibach angekommen, welche in

und das Blatt Papier, auf welchem die fremden Namen und die geheimnißvollen Worte: «Nache, wenn nicht Erfolg!» zu lesen waren.

Herr von Roden betrachtete alles mit ernster Miene.

«Bei Gott, da muß sich ja eine recht hübsche Bande umhertreiben!» sprach er endlich. «Ich schaudere bei dem Gedanken, welcher Gefahr du, mein Kind, ausgesetzt gewesen bist. Glaubst du wirklich noch, daß ich, ein begüterter Edelmann, mit solchen Menschen gemeinsame Sache machen könnte?»

«Nein, ach, nein, Vater,» schluchzte Mary.

«Wie sollte ich aber sonst mit diesen Leuten in Verbindung stehen? Wenn mein Wort euch nicht genügt, so bin ich bereit, euch eidlich zu versichern, daß zwischen mir und jenem Volke nichts gemeinsam ist, ja, daß ich die ganze Geschichte nicht verstehe. Glaubst ihr mir oder glaubt ihr mir nicht?»

Herr von Roden sprach mit solcher Ueberzeugungskraft, daß Richard geneigt war, den Gedanken Raum zu geben, Mary habe in ihrer Angst sich von einer Aehnlichkeit täuschen lassen, welche sie nach und nach zu dem Verdacht gebracht, daß es wirklich der Vater gewesen sei, welchen sie gesehen hatte.

Herrn von Roden, welcher Sohn und Tochter scharf beobachtete, entging es nicht, daß besonders Richard es sei, auf dessen Zügen ein Ausdruck von Beruhigung sich zeigte. Er fühlte aber ebenfalls instinctiv, daß Mary ihm keinen unbedingten Glauben schenke.

(Fortsetzung folgt.)

der Kirche und auf dem Marienplatze im Freien über-
nachteten. Das feierliche Hochamt celebrierte der hochw.
Herr Propst Dr. Jarc unter großer Assistentz. Trophem
die Pilger von der Kanzel aus wiederholt gewarnt wur-
den, ihr Geld gut zu verwahren, und die städtische Polizei
mit anerkanntem Pflichteifer die Kirche und den
Platz vor derselben überwachte, wurden durch abgefemte
Diebinnen doch zahlreiche Diebstähle ausgeführt. Es wur-
den 7 Personen Beträge zu 16 fl., 5 fl., 3 fl., 40 fl.,
1 fl. und ein Sparcassbüchel mit einer Einlage von
100 fl. gestohlen, der letztere Diebstahl aber sofort durch
die Polizei bei der Direction der krainischen Sparcasse
angemeldet, damit die Auszahlung nicht erfolgt. Zahl-
reiche verdächtige Individuen wurden von der Polizei
verhaftet.

(Subventionen für die krainische
Landwirtschaft.) Das k. k. Ackerbauministerium hat
der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft für das Jahr
1888 nachstehende Subventionen bewilligt: für die Huf-
beschlagschule 1200 fl., für den Ankauf von Leinensamen
300 fl., für die gesellschaftliche Baumschule 300 fl., für
die Rindviehzucht 2000 fl., für die Schafzucht 300 fl.,
für die Bienenzucht 100 fl., für die Fischezucht 150 fl.
und für Rindviehprämierungen 500 fl. — zusammen
4850 fl.

(Landtagswahl in Kärnten.) Anderen
Meldungen gegenüber berichten «Slovenec» und «Kärnt-
ner Volksblatt», daß als Candidat der slovenischen
Partei für das erledigte Landtagsmandat Einspielers
dessen Nefte, Gregor Einspieler, Pfarrer in Arnold-
stein und Herausgeber der slovenischen Zeitschrift «Mir»,
aufgestellt wurde.

(Handels-Lehranstalt in Laibach.)
Die Handels-Lehranstalt des Herrn kais. Rathes Ferdinand
Mahr in Laibach war in dem soeben abgelassenen
Schuljahre von 112 Schülern besucht, und zwar zählte
der erste Jahrgang 69, der zweite 43 Schüler; davon
waren 58 im Institutspensionate untergebracht. Die mit
dieser Anstalt verbundene Gremial-Handelschule zählte
101 Schüler. Nach dem Geburtslande waren: aus Krain
104, Steiermark 15, Küstenland 15, Serbien 15, Ita-
lien 14, Kroatien 11, Kärnten 8, Dalmatien 7, Un-
garn 5, Niederösterreich und Friaun je 4, Tirol 3,
Böhmen und Griechenland je 2, Mähren, Bosnien, Her-
cegovina und Türkei je 1. Der Lehrkörper bestand aus
20 Personen, und zwar aus den Herren: Ferdinand
Mahr, Josef Erker, Dr. Franz Lampe, Franz
Kreminger, Wilhelm Linhart, Clemens Proft,
Johann Schischek, Arthur Mahr, Carl Gebauer,
Carl Witt, Franz Brunet, Johann Stua, Stefan
Polic, Anton Heuberger, C. Tenbaum, Philipp
Uhl, Hans Gerstner, Josef Ellenar, Cajetan
Doig und Johann Maschke. Die auch außerhalb
der Grenzen Oesterreich-Ungarns eines guten Rufes sich
erfreuende Anstalt wurde im Jahre 1834 von Jakob
Franz Mahr gegründet und von ihm bis zu seinem im
Jahre 1845 erfolgten Tode geleitet. In diesem Jahre
gieng sie in das Eigenthum seines Sohnes Ferdinand
Mahr über, des gegenwärtigen Leiters derselben. Die
Anstalt wurde bis zum heutigen Tage von 8396 Schü-
lern frequentiert. Programme liegen in deutscher, italieni-
scher, serbischer, kroatischer und französischer Sprache auf.

(Die Zinn-Siphons) wurden nach einer
Verordnung des Ministeriums des Innern als den sani-
tären Anforderungen nicht in allen Fällen genügend er-
kannt. Die Porzellan-Siphons hingegen sind bei der Unter-
suchung als tadellos befunden worden.

(Der Zwiebel- und Knoblauch-
markt) war gestern, wie alljährlich, anlässlich des Por-
tunculafestes sehr gut besetzt und der ganze große
Kaiser-Josef-Platz von dieser Ware, die heuer ob der
regnerischen Witterung ausnehmend gut gerathen ist, voll-
gefüllt. Die Preise waren ob der großen Menge sehr
mäßig. Anfänglich wurde der Kranz Zwiebel und Knob-
lauch mit 2 kr., später zwei Kränze mit 3 kr. verkauft.
Fremde Händler, insbesondere aus Innerkrain und Friaun,
haben große Mengen angekauft.

(Reichs-Obstaustellung in Wien.) Wir
werden ersucht mitzutheilen, daß Anmeldungen für die
obige Ausstellung die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für
Krain in Laibach übernimmt, welche die Geschäfte der
Landescommission für diese Ausstellung besorgt. Die ge-
nannte Gesellschaft ertheilt auch alle einschlägigen Aus-
künfte. Die Herren Aussteller werden bei der Fahrt zur
Ausstellung nach Wien eine 50procentige Fahrpreisermä-
ßigung genießen.

(Besitzwechsel.) Die Franz Suppan-
sche Universitätsbuchhandlung in Agram ist mit dem
gestrigen Tage käuflich in den Besitz des Herrn Emil
Fahng übergegangen.

(Aus den Curorten.) Nach den letzten
Curlisten sind eingetroffen: in Aussee 3143 Personen,
in Franzensbad 5474, in Gleichenberg 3312, in Gmun-
den 4509, in Hall 1651, in Fisch 7585, in Kalten-
leutgeben 400, in Karlsbad 21.904, in Krupina-Töplitz
1211, in Marienbad 9167, in Mondsee 705, in Rei-
chenau 1739, in Rohitsch-Sauerbrunn 630, in Rojnau
1219, in Töplitz-Schönan 3670, in Tüffer 480, in

Böslau 2113, in Wildbad-Gastein 3187 und am
Wörthersee 1688 Personen.

(Concert.) Nächsten Sonntag findet in Cilli
im Hotel «zum goldenen Löwen» ein Concert der Tüf-
ferer Cur-Musikcapelle statt. Das Programm, welches
gut gewählt ist, verspricht einen angenehmen Abend.

(Hagel.) Am 29. Juli gieng in Gonobitz ein
sehr heftiges Hagelwetter nieder, so daß die meisten
Feldfrüchte arg beschädigt wurden. Besonders die Wein-
gärten erlitten bedeutenden Schaden.

(«Učiteljski Tovariš».) Von dem Fach-
blatte «Učiteljski Tovariš» ist soeben die Nummer 15 des
28. Jahrganges erschienen mit zahlreichen, Schule und
Erziehung betreffenden Aufsätzen und Notizen. Preis
ganzjährlich 3 fl.

(Ein neuer Unglücksfall in den
Alpen.) Aus Aussee wird berichtet: Ein junger Sud-
arbeiter, der Sonntags zum Blumenpflücken den «hohen
Zinken» bestieg, ist seitdem abgängig und vermuthlich ab-
gestürzt. Es wurden die umfassendsten Vorkehrungen zur
Aufsindung des Vermissten getroffen. Ein später eingelaue-
nenes Telegramm besagt: Die Leiche des vermissten
Arbeiters Stanislaus Hildbrandt wurde von einem
gräflich Westphal'schen Jäger in der Nähe der Händler-
alm am Zinken aufgefunden, wo Hildbrandt beim Blu-
menschneiden abstürzte, da er nur leichtes Schuhwerk an-
hatte. Zimmerleute der Saline schafften die Leiche zu
Thal.

Kunst und Literatur.

(Armee-Album.) Ein Werk, welches in erster
Linie dazu berufen ist, zur Verherrlichung des Regierungs-
Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers beizutragen, und welches
inhaltlich eine vollständige Sammlung der Porträts und Biog-
raphien aller Generale, Oberste und ein selbständiges Commando
führenden Stabs- und Oberofficiere bieten wird, darf wohl von
vornherein auf zahlreiche Freunde im Heere und in den Land-
wehren zählen. Deshalb mag auch für weitere militärische Kreise
die Nachricht von Interesse sein, daß die Entwicklung des von
mehreren Officieren unter redactioneller Leitung des k. k. Majors
im Ruhestande Heinrich von Mallinari herausgegebenen
«Armee-Albums» rüstig fortgeschreitet. Es werden im ganzen etwa
dreißig Hefte mit je zehn bis zwölf Porträtblättern ausgegeben,
und schon bei den nächsten Hefen soll eine neue Herstellungsmethode
der Bilder angewendet werden, da das Herstellungsvor-
fahren, welches bei der ersten Auflage des «Kaiserheftes» in
Anwendung kam, nicht ganz entsprochen hat. Bilder und Text
werden daher bei den neu auszugehenden Hefen in vollem Ein-
klange mit dem monumentalen Grundgedanken des Werkes
stehen. Der Preis des einzelnen Heftes ist endgiltig mit 1 fl.
50 kr. festgesetzt worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 2. August. Der Volkschriftsteller Elmar
ist heute gestorben. — Erzherzog Wilhelm empfing
heute in Baden anlässlich seines 50jährigen Dienst-
jubiläums die Glückwünsche des Deutschen Ritterordens,
des 4. und 12. Infanterie- sowie des 3. Corpsartillerie-
Regiments. Nachmittags fand ein Familiendiner statt,
woran alle dort weilenden Mitglieder des kaiserlichen
Hauses sowie die Suiten theilnahmen. — Im Laufe
der nächsten Woche begibt sich Erzherzog Albrecht nach
Böhmen, um anlässlich der in der Gegend von Bisef
stattfindenden Manöver des 8. Armeecorps Truppen-
inspicierungen vorzunehmen.

Triest, 2. August. Die spanische Escadre, bestehend
aus der Fregatte «Numancia» mit dem Contre-Admiral
Josef de Carranza an Bord und dem Kreuzer «Castilla»,
ist aus Pola hier eingelangt und salutirte die öster-
reichische Flagge mit 21 Kanonenschüssen. Der Salut
wurde vom Castell erwidert.

Temesvár, 2. August. In Neuhoß sind 31 Wohn-
häuser mit 10.000 Kreuze Weizen und einer großen
Menge von Futtermitteln ein Raub der Flammen
geworden. Das Feuer wüthete zwei Tage. Das Elend
der Bevölkerung ist groß.

Kaschau, 2. August. Kronprinz Erzherzog Rudolf
ist heute mittags hier angelangt und wird das 85. In-
fanterie-Regiment nachmittags nochmals inspicieren.

London, 2. August. Die in fast ganz England an-
haltenden Niederschläge und verherrenden Ueberschwem-
mungen haben stellenweise die Ernte gänzlich vernichtet.
Die östlichen Stadttheile von London, welche größtent-
heils von der ärmeren Bevölkerung bewohnt sind, stehen
unter Wasser; es herrscht großes Elend.

London, 2. August. Nachrichten aus Zanzibar
schildern die Lage Emin Paschas als gefährlich. Er
leide Mangel an Lebensmitteln. Unter seinen Truppen
herrsche Unzufriedenheit. Ueberdies forderte ihn der
Mahdi mittels Schreibens vom 4. April auf, sich zu
ergeben und seine Truppen zu entlassen. Es müsse
Emin sein, der bis Bahr el Gazelle vorgebrungen sei,
und nicht Stanley, über dessen Verbleib alle Nachrich-
ten mangeln.

Madrid, 2. August. Die Königin-Regentin hat
über Vortrag des gesammten Ministeriums dem Prä-
sidenten der österreichisch-ungarischen Ausstellungs-
commission in Barcelona, Eugen Grafen Zichy, und
dem Landtagsabgeordneten Alfred v. Lindheim sowie
dem Grafen Adolf Dubsky und dem Herrenhaus-

mitglied Grafen Johann Harrach das Großkreuz des
Isabellen-Ordens verliehen.

Odesa, 2. August. Die Versammlung in Kiev
hat ihr Verdammungsurtheil über die russischen Alt-
gläuber ausgesprochen und forderte die Regierung auf,
die Kirchen dieser Secte unverzüglich zu schließen. —
Die katholische Geistlichkeit in Polen wurde aufgefor-
dert, die Gerichtsidee nur dann in russischer Sprache
abzunehmen, wenn dieselbe vom Juranten verstanden
wird.

Constantinopel, 2. August. Das Stadé, welches
gestern promulgiert wurde, überträgt an Baron Hirsch
den Betrieb der Bahnlinie Belova-Bakarel.

Dankagung.

Das vom Bezirke Voitsch eingesetzte Comité zur Veran-
staltung einer Feierlichkeit anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums
Sr. k. und k. Apostolischen Majestät fühlt sich verpflichtet, allen
Gönnern und Freunden, welche zum Gelingen dieses
schönen Festes beigetragen haben, den besten Dank auszusprechen.
Insbesondere fühlt sich das Comité schuldig, zu danken:

Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hugo Windisch-Grätz,
k. k. Generalmajor etc., für die gnädige Uebernahme des Protec-
torates und die namhafte Geldspende für den wohlthätigen Zweck
des Festes, Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn k. k. Statthaltereirath
Schemerl als Vertreter des Herrn Landespräsidenten,
den p. t. Herren Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten für
den ehrenvollen Besuch, speciell Herrn Dr. Ferjančić für die
Bereitswilligkeit, mit welcher er die Haltung der Festrede über-
nahm, ferner Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Oberberggrafen
Novak für die in jeder Hinsicht gewährte Beihilfe, dem Herrn
Dechant Koprivnikar für die Celebrierung der Festmesse, der
Direction des österreichisch-ungarischen Lloyd und der k. k. priv.
Südbahngesellschaft für die werththätige Unterstützung, dem Herrn
Bergbeamten im Ruhestande Harmel für die Beistellung des
Feuerwerkes ohne Vergütung, den liebenswürdigen Mäcen,
welche den Verkauf von Blumen und Rosen übernehmen, für
den namhaften Erlös aus diesem Verkaufe, dem Herrn Director
Reismüller zu Haasberg für das stets bewährte Entgegen-
kommen, dem Herrn k. k. Forstassistenten Putić für das Arran-
gement des Ausfluges nach Planina, der Gemeindepresidenten
bajelbst für den so liebenswürdigen Empfang in diesem Orte.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind er-
schienen: 4 Wagen mit Getreide, 11 Wagen mit Heu und Stroh,
12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, Price per unit, Price per unit. Includes items like Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Handel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes, pr. Klafter, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, frisch, geräuchert.

Angelommene Fremde.

Am 1. August.

Hotel Stadt Wien. Henegau, k. k. Mittmeister, Schneeberg. —
Bogel, Haling, Bendrama, Jflek, Kraus, Singer, Rfite., Wien.
— Ritter Luschin von Ebengreuth, Bergdirector. — Rallmit,
Forstverwalters-Witwe. — Ulaga, Oberlieutenant, Radkerburg-
Roffi, Triest.
Hotel Elefant. Kumer, Geistlicher, Brdo. — Bakarčić, Vbo-
catens-Gattin. — Kobler, Ffriegel und Schmedic, Triest. —
Mazuranic sammt Sohn, Novi. — Jelušić, Castua. — v. Jalc,
Lieutenant, Cilli.
Gasthof Südbahnhof. Arnstein f. Frau, Wien. — Anis und
v. Hubole, Gabar. — Bidal f. Tochter, Agram. — Seber,
k. k. Official, Cilli. — Novak, Apotheker, Adelsberg.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schachermayr, Lehrer, Graz.
— Weiß, Kranzhofer.
Hotel Baierischer Hof. Graß und Anna Metuš, Ffritsch.

Verstorbene.

Den 1. August. Maria Raßman, Arbeiterin, 33 J.,
Polanastraße 51, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 31. Juli. Valentin Gosar, Inwohner, 65 J.,
Emphysema pulmonum. — Maria Kramar, Inwohnerin,
50 J. (Spitalesfiliale, Polanastraße 42), Sarcoma maxillar.

Lottoziehung vom 1. August.

Prag: 17 83 30 42 49.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Time of observation, Barometer reading in millimeters reduced to sea level, Air temperature in Celsius, Wind, Sky condition, Visibility in kilometers.

Regenwolken, Gewitter schwach zu Mittag und um 6 Uhr
mit Regen durch eine Stunde, das letztere mit stürmischem SW.
Wetterleuchten in S., W. und D. Das Tagesmittel der Wärme
19.5°, um 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 177.

Freitag den 3. August 1888.

(3418) Erkenntnis. Nr. 5451. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 173 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckchrift 'Slovenski Narod' auf der ersten und zweiten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: 'Iz življenja kralja Milana', beginnend mit 'Naslednji dogodek' und endend mit 'cela vrsta drugih', begründe im Absätze, beginnend mit: 'Vsem atentatom' und endend mit 'prodala srbski vladi', den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach §§ 487 und 493 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 488 und 493 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 173 der periodischen Druckchrift 'Slovenski Narod' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nummer 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 1. August 1888.

(3408-1) Nr. 8104. Concurs - Ausschreibung. Auf der Triester Reichsstraße im Udeßberger Baubezirke ist eine Einräumerstiege mit der Monarchenwohnung von sechzehn (16) Gulden und dem Vorrückungsrechte in die höhere Wohnung von 18 fl. und 20 fl. zu befehen. Diejenigen der deutschen und der slovenischen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate über den erlangten Anspruch belegten Competenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der activen Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgesetzten Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), wenn sie aber schon aus dem Militärverbände ausgetreten sind, im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde längstens bis 28. August 1888 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen. Die nicht mehr im Militärverbände stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigtes Wohlverhaltenszeugnis sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen. Laibach am 28. Juli 1888. Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(3281-3) Kundmachung. 3. 7411. Bei dem vom verstorbenen Dombachante Herrn Urban Jerin gegründeten Pensionsfonds für arme Schullehrerwitwen und Schullehrerfrauen ist ein Stiftungsplatz jährlicher 30 fl. 36/2 fr. zu befehen. Auf den Genuss dieser Stiftung, deren Verleihung der k. k. Landesregierung für Krain zu steht, haben arme und wohlgestellte Wittwen oder Waisen, deren Gatten, beziehungsweise Väter als Trivial-(Volksschul)-Lehrer in Krain gedient haben, und zwar erstere auf die Dauer des Wittwenstandes, letztere aber bis zur Erreichung des Normalalters, Anspruch. Competentinnen um diesen Stiftungsplatz haben ihre an die k. k. Landesregierung für Krain zu richtenden Gesuche im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft, die in Laibach wohnenden durch den Stadtmagistrat Laibach bis zum 15. August 1888 hieramts zu überreichen und sich darin über Alter, Moralität, den Wittwen- oder Waisenstand sowie über die von dem verstorbenen Ehegatten, beziehungsweise Vater im Lehrfache geleisteten Dienste gehörig auszuweisen. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 15. Juli 1888.

Anzeigebblatt.

(3400-1) Nr. 3890. Bekanntmachung. Der unbekannt wo befindlichen Frau Anna Persche, Wauteinnehmers-Gattin, zuletzt in Klagenfurt, wird in der hiergerichtlichen anhängigen Verlassenschaftsache der Theresia Wagentrub von Krainburg Herr Leopold Markič von Krainburg zum Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Bescheid vom 20sten Mai 1888, Z. 2811, sowie alle weiteren in dieser Verlassenschaftsangelegenheit ergehenden Bescheide eingehändigt. k. k. Bezirksgericht Krainburg, am 12. Juli 1888.

(3312-3) Nr. 5200. Executive Realitäten - Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Wilban von Bodice die executive Versteigerung der dem Johann Nachtigal von Polje gehörigen, gerichtlich auf 1091 fl. geschätzten Realität Einlage-Nr. 36 ad Catastralgemeinde Polje sammt dem gesetzlichen, auf 25 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 10. August und die zweite auf den 14. September 1888, jedesmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealitytät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Stein, am 3ten Mai 1888.

2775 gold. cenjenega, pod vložno stev. 26 katastralne občine Božakovo in vložna st. 25 iste katastralne občine spadajočega, zapuščini Marka Nemačiča iz Božakovca st. 9 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na 31. avgusta in 5. septembra 1888 od 11. do 12. ure dopoludne pri tukajsnji sodnji pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri drugi dražbi pod ceno izvesti. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjizni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. julija 1888.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 5. julija 1888.

(3388-1) St. 7373. Razglas. Dovolila se je na prošnje Katarine Zigon iz Metlike izvršilna prodaja s pritklinami skupaj na 6317 gold. cenjenega, pod vložnimi st. 244, 245, 246, 247 in 248 katastralne občine Metlika vložna stev. 420 katastralne občine Radovica in vložna stev. 425 katastralne občine Drasčice spadajočega, Janezu Ivanetiču iz Metlike stev. 68 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na 31. avgusta in 5. septembra 1888 od 11. do 12. ure dopoludne pri tukajsnji sodnji pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri drugi dražbi pod ceno izvesti. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjizni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. julija 1888.

(3378-1) St. 6003. Razglas. Dovolila se je na prošnje Katarine Ogulin iz Metlike stev. 126 izvršilna prodaja s pritklinami skupaj na

(3403-1) St. 3700. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je na prošnje Matvez Jeklerjevih dedičev z Bleda (po dr. Štampiharji iz Kranja) proti Andreju Bergantu iz Rečice v izterjanje terjatve 325 gold. s pr. iz poravnave dne 3. marca 1887, st. 960, dovolila izvršilna dražba na 642 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 30 zemljiške knjige katastralne občine Rečica. Za to izvršitev odredjena sta dva dražbena dneva, in sicer v dan 5. septembra in 5. oktobra 1888, vsakrat ob 9. uri dopoludne v Radovljici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod cenilno vrednostjo oddalo.

(3355-2) Nr. 5591. Bekanntmachung. Vom gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, dass am 7. Juli 1888 Johann Feigl, Wauteinnehmer in Oberlaibach, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so ergeht die Aufforderung, die Erbserklärung binnen einem Jahre, von dem unten angefügten Tage an gerechnet, hiergerichts zu überreichen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen Fr. Dgrin von Oberlaibach als Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbsklärt haben, verhandelt, der etwa nicht angetretene Nachlass aber vom Staate als erblos eingezogen würde. Zugleich werden die Gläubiger des Josef Feigl aufgefordert, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 25. August 1888, vormittags 9 Uhr, hiergerichts zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebürt. k. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 9. Juli 1888.